

Bernd Tesch, IQB Berlin

Kompetenzorientierte Lernaufgaben im Fremdsprachenunterricht

Konzeptionelle Grundlagen und eine rekonstruktive Fall-Studie zur Praxis des
gymnasialen Französischunterrichts

(Kurzexposé)

Gegenstand meines Forschungsprojekts ist die Konzeption kompetenzorientierter Lernaufgaben und ihre Verwendung in der Unterrichtspraxis. Der empirische Teil der Untersuchung fokussiert dabei auf die Erforschung des mündlichen Sprachhandelns.

Fachdidaktische Herausforderungen der letzten Jahre – und dies betrifft das gesamte Bildungswesen – sind die Vermittlung und Umsetzung der „Kompetenzorientierung“ infolge der Neuorientierung nach PISA sowie die Begleitung dieses Neuansatzes durch empiriegestützte Unterrichtsforschung. Diesen beiden Herausforderungen möchte ich mit meiner Untersuchung zur Erprobung kompetenzorientierter Rahmenaufgaben im Französischunterricht entsprechen. Um dies zu erreichen, beschreibe ich die *konzeptionellen Grundlagen* kompetenzorientierter Lernaufgaben und untersuche *Orientierungen im Lehr-Lernverhalten* bei der Arbeit mit diesen Lernaufgaben, das heißt konkret Orientierungen von Lehrenden und Lernenden im Fach Französisch. Mein Erkenntnisinteresse im engeren Sinne ist herauszufinden, inwiefern diese Orientierungen die Förderung zielsprachlichen mündlichen Sprachhandelns als Integrationskompetenz beeinflussen. Ich wähle den methodischen Zugriff der Dokumentation und Interpretation mündlicher Interaktionen (Lehrer-Schüler und Schüler-Schüler-Interaktionen) und stütze mich auf Unterrichtsbeobachtungen während der Erprobungsphase kompetenzorientierter bzw. bildungsstandardbezogener¹ Lernaufgaben des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) im Fach Französisch.

Die inhaltliche und methodische Relevanz des Forschungsansatzes liegt auch darin begründet, dass Fallstudien zum Unterrichtsalltag im Fremdsprachenunterricht auf Grundlage qualitativer Unterrichtsforschung selten sind². Bislang wurde insbesondere noch keine Verbindung zu den Bildungsstandards und den in ihnen definierten Zielkompetenzen hergestellt.

Politische Relevanz erhält das Forschungsthema ferner durch die Bedeutung der Bildungsstandards bzw. der mit ihnen eingeforderten Orientierung an Kompetenzen und deren Stellenwert in den qualitätssichernden Maßnahmen der Länder der Bundesrepublik Deutschland nach PISA. Die empirische Überprüfung des Erreichens bestimmter Niveaustufen in bestimmten Klassen durch Tests stand bisher im Vordergrund der Anstrengungen der Länder³. Als vordringliche Aufgabe ist nun auch die Implementation der Bildungsstandards im Bereich der Aus- und Fortbildung zu sehen. Empirische Begleitforschung kann dazu wertvolle Aufschlüsse liefern.

¹ Bildungsstandards für die erste Fremdsprache, im Folgenden „KMK 2004“, „KMK 2005“.

² Zur Forschungslage in Deutschland s. Müller-Hartmann / Schocker-v. Dithfurth (2001). Die DESI-Videostudie von Helmke et al. (2007) verwendet quantitative Verfahren.

³ In diesem Zusammenhang ist die Gründung des IQB im Jahre 2004 zu sehen.

Während Studien zum „output“ Lernstände und gegebenenfalls Förderbedarfe ermitteln, erlaubt der Blick auf die unterrichtlichen Prozesse Erkenntnisse im Hinblick auf unterrichtliche Fördergelegenheiten und auf Möglichkeiten der Unterrichtsentwicklung.

Die untersuchten Lernaufgaben („Rahmenaufgaben“) und die ihnen zu Grunde liegende Vorstellung von Kompetenzorientierung werden von mir als „Innovation“ begriffen. Meine Definition von Kompetenzorientierung umfasst in Annäherung an Vollmer (Vollmer 2006) vier Kernelemente:

- die gezielte Verbindung von Unterrichtsplanung und Kompetenzorientierung (im Sinne der Bildungsstandards für die erste Fremdsprache)
- die Förderung selbstgesteuerten Lernens (Lernerautonomie)
- die Förderung einer veränderten Diagnose- und Evaluationspraxis
- und die Verbindung aller drei genannten Aspekte im Konzept einer veränderten Aufgabenkultur.

Alle vier oben genannten Kernelemente einer „Kompetenzorientierung“ sind in der Fachdidaktik etabliert bzw. bilden jeweils ein eigenes Paradigma der aktuellen fachdidaktischen Diskussion. Als inhaltlich innovativ verstehe ich in diesem Zusammenhang nicht die Einzelemente sondern ihre Integration in einem Gesamtkonzept für den Fremdsprachenunterricht an Hand entsprechender Aufgaben.

Als methodisch innovativ betrachte ich die Erforschung des „alltäglichen“ Lehr- und Lernverhaltens im fremdsprachlichen Unterricht unter Nutzung der Dokumentarischen Methode nach Bohnsack.

Ich wende mich mit meiner Arbeit an Forschende im Bereich der Fachdidaktik moderner Fremdsprachen bzw. der Sprachlehr- und Lernforschung, im gleichen Maße aber auch an alle diejenigen, die in der fremdsprachlichen Lehreraus- und Fortbildung Verantwortung tragen. Im weitesten Sinne sind alle Lehrkräfte der Fremdsprachen angesprochen, die sich selbst auch als Forschende verstehen und nach Anregungen für die Weiterentwicklung ihrer Unterrichtspraxis suchen.

Literaturhinweise:

Bohnsack, Ralf (2003). Rekonstruktive Sozialforschung – Einführung in Methodologie und Praxis qualitativer Forschung. Opladen: Leske und Budrich.

Helmke, Andreas et al. (2007): Die DESI-Videostudie. In: Der fremdsprachliche Unterricht. Englisch. 90/2007, S.37-43.

Müller-Hartmann, Andreas / Schocker-v. Ditfurth, Marita (Hrsg.) (2001): Qualitative Forschung im Bereich Fremdsprachen lehren und lernen. Tübingen: Narr.

Vollmer, Helmut (2006): Bildungsstandards von oben – Bildungsstandards von unten. In: Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch 81/2006, S. 12–16.